

## Vier Geschenke der Vollmacht

*Der auferstandene Jesus spricht seinen Aposteln – und damit seiner Kirche – vier Vollmachten zu.  
Diese Vollmachten gehören auch uns!*

*Johannes 20,19-20:*

*Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen:*

*Friede euch! Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.*

*Johannes 20,21-23:*

*Jesus sprach nun wieder zu ihnen:*

[1] *Friede euch!*

[2] *Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.*

[3] *Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfängt Heiligen Geist!*

[4] *Wenn ihr jemandem die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie [ihm] behalten.*

### **Einleitung**

Die erste Erscheinung des auferstandenen Jesus mitten unter den Aposteln (ohne Thomas) hat sich in Jerusalem zugetragen – am Tag der Auferstehung. Dieser Auferstehungstag wurde zum "Tag des Herrn" (Offb 1,10). Es war der "erste Tag" der jüdischen Woche, unser heutiger Sonntag (Joh 20,19; Lk 24,1). An ihm feiern wir Christen bis heute jede Woche die Auferstehung unseres Herrn (Apg 20,7).

Bei seiner ersten Erscheinung schockiert der auferstandene Jesus seine Apostel mit der Realität seiner Auferstehung. Die Apostel waren völlig aus dem Häuschen (Lk 24,36-38). Nach mehreren Realitäts-Checks (Lk 24,39-43) gibt Jesus ihnen "vier Geschenke der Vollmacht" für ihren zukünftigen Aposteldienst. Diese Geschenke wollen wir heute genauer betrachten (Joh 20,21-23), weil es letztlich Geschenke auch an die heutige Kirche sind..

*Lk 24,36-43: Während sie aber dies redeten, stand er selbst in ihrer Mitte und sprach zu ihnen: Friede euch! Sie aber erschrecken und wurden von Furcht erfüllt und meinten, sie sähen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr bestürzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen? Seht meine Hände und meine Füße, dass ich es selbst bin; betastet mich und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, dass ich habe. Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Füße. Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? Sie aber reichten ihm ein Stück gebratenen Fisch; und er nahm und ass vor ihnen.*

Der Auferstandene gibt seinen Aposteln die "vier Geschenke der Vollmacht" bereits am ersten Tag seiner Auferstehung. Deren volle Bedeutung werden sie aber erst nach der 40-tägigen "Reise mit dem Auferstandenen" – von Jerusalem nach Galiläa und zurück – erfasst und erst mit Pfingsten so richtig erlebt haben.

### **1. Jesus schenkt Frieden.**

Friede ist im Reich Gottes mehr als die Absenz von Streit und Krieg. Friede ist eine dynamische Kraft, die Gläubige bewusst freisetzen können (Mt 10,12-13; Lk 10,5-6). Ich bin überzeugt, dass wir diesen Frieden mit dem Heiligen Geist selbst identifizieren können. Dieser Friede ist das Gegenteil von Angst und nagender Ungewissheit – und deshalb eine grundlegende Voraussetzung für jeden vollmächtigen Dienst – und auch für die nachfolgende Sendung. Der auferstandene Jesus spricht den Aposteln diesen Frieden bei seiner ersten Erscheinung gleich zweimal zu (Joh 20,19.21).

*Joh 20,19-21a: Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Türen, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: **Friede** euch! Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und die Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sprach nun wieder zu ihnen: **Friede** euch!*

*Mt 10,12-13: Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so grüsst es. Und wenn nun das Haus würdig ist, so komme euer Friede darauf; wenn es aber nicht würdig ist, so wende sich euer Friede zu euch zurück.*

*Lk 10,5-6: In welches Haus ihr aber eintretet, sprecht zuerst: Friede diesem Haus! Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren.*

Die *Freisetzung* dieses Friedens im Herzen der Apostel wird ein Prozess gewesen sein. Der Tod und die Auferstehung ihres Herrn hat die Apostel völlig durchgerüttelt und herausgefordert.

Selbst *nachdem* die Apostel dem auferstandenen Jesus in der ersten Woche nach Jesus' Auferstehung zweimal in Jerusalem begegnet waren (vorgängig bereits dem Petrus: Lk 24,34; 1 Kor 15,5), "zweifelten einige" auf dem einen Berg in Galiläa, wo sie den letzten Missionsbefehl empfangen, immer noch (Mt 28,16-17).

Erst *nach* Jesus' Himmelfahrt (wieder zurück) auf dem Ölberg nahe Jerusalem (Apg 1,12) gingen sie "mit grosser Freude nach Jerusalem zurück" (Lk 24,52).

Jesus' Friede wird sich auf der vierzig-tägigen "Reise" (Apg 1,3), auf die der Auferstandene die Apostel von Jerusalem nach Galiläa und wieder zurück führte, mehr und mehr ausgebreitet haben, um dann in die bereits erwähnte Auferstehungsfreude zu münden (Lk 24,52). Friede und Freude sind nicht voneinander zu trennen. Sie gehören zur selben Geistesfrucht (Gal 5,22).

*Mt 28,16-17: Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; **einige aber zweifelten.***

*Lk 24,46-53: und sprach zu ihnen:*

*So steht geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den Toten und in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem. Ihr aber seid Zeugen hiervon; und siehe, ich sende die Verheissung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.*

*Er führte sie aber hinaus bis nach Bethanien und hob seine Hände auf und segnete sie.*

*Und es geschah, während er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.*

*Und sie warfen sich vor ihm nieder und **kehrten nach Jerusalem zurück mit grosser Freude;***

*und sie waren allezeit im Tempel und priesen Gott.*

*Apg 1,3: Diesen hat er sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebendig dargestellt, indem er sich **vierzig Tage hindurch von ihnen sehen liess** und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen.*

*Apg 1,12: Da kehrten sie nach Jerusalem zurück **von dem Berg, welcher Ölberg heisst**, der nahe bei Jerusalem ist, einen Sabbatweg entfernt.*

## **2. Jesus schenkt eine Sendung.**

Jesus sendet seine immer noch völlig verängstigten Apostel. Der Gesandte sendet. Jesus-Nachfolge kann man nur in der Sendung erleben, weil Jesus selbst der vom Vater Gesandte ist.

Wer eine Sendung hat, hat auch Lebenssinn und -ziel. Eine solche Person ist nicht darauf angewiesen, von *einer* Lebensfreude zur *anderen* zu navigieren, sondern geht geradeaus dem Ziel entgegen: Jesus Christus. Wenn das Ziel klar ist, wird sich alles andere früher oder später ebenfalls klären (Phil 3,15).

Diese Sendung kündigt Jesus bei seiner ersten Erscheinung erst einmal an. Zuerst sendet er seine Apostel aber auf eine 40-tägige "Reise mit dem Auferstandenen" – nach Galiläa und wieder zurück nach Jerusalem (siehe oben). Danach befiehlt er ihnen, auf den verheissenen Heiligen Geist in Jerusalem zu warten, bevor sie "auf Sendung" gehen (Apg 1,4).

Diese Sendung soll also unser grundsätzliches Christ-sein und Lebensgefühl prägen, beinhaltet aber gleichzeitig Phasen von Zurüstung ("Reise mit dem Auferstandenen") und geistlichem Harren (auf Pfingsten). Deshalb darf Sendung *nie* mit gedankenlosem Aktivismus verwechselt werden, sondern setzt das "Bleiben in Jesus' Plan" voraus.

*Joh 20,21b: ... Wie der Vater mich ausgesandt hat, **sende** ich auch euch.*

*Phil 3,13-15: Brüder, ich denke von mir selbst nicht, [es] ergriffen zu haben; eines aber [tue ich]:*

*Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, **und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.***

***Soviele nun vollkommen sind, lasst uns darauf bedacht sein!***

*Und wenn ihr in irgend etwas anders denkt, so wird euch Gott auch dies offenbaren.*

*Apg 1,4-8: Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheissung des Vaters zu **warten** – die ihr, [sagte er], von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.*

*Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel das Reich wieder her? Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat.*

*Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.*

*Joh 15,5: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.*

### **3. Jesus schenkt den Heiligen Geist.**

Jesus haucht seine Apostel mit Heiligem Geist an. Ich gehe davon aus, dass diese symbolische Handlung als Verheissung zu verstehen ist. Diese Verheissung sendet Jesus *auf* die Apostel (Lk 24,49), was ein Hinweis auf Pfingsten ist, wo der Heilige Geist *auf* die Jünger kommen wird (Apg 2,3), wie er vorher auch *auf* Jesus gekommen ist.

Der Heilige Geist ist die "Verheissung des himmlischen Vaters". Dieser wird von Jesus verheissen und vom Vater gesandt. Der dreieinige Gott offenbart sich den Menschen und schenkt ihnen, dass sie "mit Kraft aus der Höhe bekleidet werden" (Lk 24,49).

Der Heilige Geist will noch heute *auf* uns kommen, um uns für Gottes Sendung auszurüsten. Das dürfen und sollen Christen immer wieder neu erleben (Apg 4,31; Eph 5,18-19). Wir dürfen den Heiligen Geist auch als "Hauch von Jesus" verstehen.

*Joh 20,22: Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt **Heiligen Geist!***

*Mt 3,16: Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden [ihm] aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und **auf** ihn kommen.*

*Apg 2,1-4: Und als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war, waren sie alle an einem Ort beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie sassen.*

*Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich **auf** jeden einzelnen von ihnen.*

*Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.*

*Apg 4,31: Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren: **und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt** und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.*

*Eph 5,18-19: Und berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern **werdet voll Geist**, indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern und geistlichen Liedern redet und dem Herrn mit eurem Herzen singt und spielt.*

### **4. Jesus schenkt seelsorgerliche Vollmacht.**

Die Apostel dürfen Sündenvergebung zusprechen (Joh 20,23). Dieser Zuspruch ist an die Botschaft von Jesus' Tod und Auferstehung gebunden (Lk 24,46-47). Diese "Vollmacht der Vergebung" sollte auf keinen Fall mit der persönlichen Vergebung verwechselt werden, die wir allen unseren Schuldern zusprechen sollen, wenn wir unsere eigene Sündenvergebung nicht verlieren wollen (Mt 6,12.14-15).

Vergebung der Sünden ist das grösste Geschenk, das ein Mensch bekommen kann (Röm 4,6-8). Mit der Sündenvergebung können die Apostel ihren Mitmenschen wahren inneren Frieden zusprechen, der letztlich auf die Rechtfertigung durch den Glauben zurückgeht (Röm 5,1).

*Joh 20,23: Wenn ihr jemandem die Sünden **vergebt**, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie [ihm] behalten.*

*Lk 24,46-47: und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den Toten **und in seinem Namen Busse [μ ] und Vergebung der Sünden gepredigt werden** allen Nationen, anfangend von Jerusalem.*

Röm 4,6-8: wie auch David die **Seligpreisung** des Menschen ausspricht, dem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet: "**Glücklich die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Sünden bedeckt sind! Glücklich der Mann, dem der Herr Sünde nicht zurechnet!**" (Ps 32,1b-2a)

Röm 5,1: Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir **Frieden** mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus,

Mt 6,12: und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben;

Mt 6,14-15: Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen nicht vergebt, so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.

Es stellt sich natürlich die Frage, ob die Sündenvergebung nicht nur Gott vorbehalten ist. Die Schriftgelehrten und Pharisäer waren auf jeden Fall dieser Meinung (Lk 5,21; vgl. 7,49). Auch ich denke, dass letztlich nur Gott Sünden vergeben kann.

Lk 5,18-25: Und siehe, Männer bringen auf einem Bett einen Menschen, der gelähmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. Und da sie nicht fanden, auf welchem Weg sie ihn hineinbringen sollten wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach und liessen ihn durch die Ziegel hinab mit dem Bett in die Mitte vor Jesus. **Und als er ihren Glauben sah**, sprach er: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben. Und die Schriftgelehrten und die Pharisäer fingen an zu überlegen und sagten: Wer ist dieser, der [solche] Lästerungen redet? **Wer kann Sünden vergeben ausser Gott allein?** Als aber Jesus ihre Überlegungen erkannte, antwortete und sprach er zu ihnen: Was überlegt ihr in euren Herzen? Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben - sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf und nimm dein Bett auf und geh nach Hause! Und sogleich stand er vor ihnen auf, nahm auf, worauf er gelegen hatte, und ging hin in sein Haus und verherrlichte Gott.

Wie sollen wir diese Vollmacht also verstehen? Wenn wir die Bibelstellen genau lesen, in denen Jesus Sündenvergebung zugesprochen hat, stellen wir fest: Jesus hat die Sündenvergebung aufgrund von geistlichen Indizien ausgesprochen, die auf einen intakten Glauben deuteten.

Im Fall des Gelähmten war es sowohl der Glaube der Helfer, die ihn durchs Dach hinunterliessen (Lk 5,20) wie auch der Glaube des Gelähmten selbst, den Jesus auch mit "mein Sohn" (Mt 9,2) und "Kind" (Mk 2,5) ansprach.

Mt 9,2: Und siehe, sie brachten einen Gelähmten zu ihm, der auf einem Bett lag; **und als Jesus ihren Glauben sah**, sprach er zu dem Gelähmten: **Sei guten Mutes, mein Sohn**, deine Sünden sind vergeben.

Mk 2,5: **Und als Jesus ihren Glauben sah**, spricht er zu dem Gelähmten: **Kind**, deine Sünden sind vergeben.

Im Fall der *Sünderin* (Lk 7,39), die weinend Jesus' Füsse salbte und mit ihren Haaren abtrocknete, ging Jesus' Sündenvergebung deren Glaube voraus (Lk 7,50), der sich in Liebe zu Jesus manifestierte (Lk 7,47).

Lk 7,44-50: Und sich zu der Frau wendend, sprach er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser für meine Füsse gegeben; sie aber hat meine Füsse mit Tränen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben; sie aber hat, seitdem ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; sie aber hat mit Salböl meine Füsse gesalbt. Deswegen sage ich dir: **Ihre vielen Sünden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.** Er aber sprach zu ihr: Deine Sünden sind vergeben. Und die mit zu Tisch lagen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt? Er sprach aber zu der Frau: **Dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden!**

Aufgrund von Jesus' Beispiel stellen wir fest, dass die geistliche Vollmacht der Apostel an geistliche Indizien gebunden ist. Aus theologischer Perspektive besteht die Vollmacht der Apostel demnach nicht im eigentlichen Vergeben der Sünden, was nur Gott vorbehalten ist, sondern im *prophetischen Aussprechen* von Sündenvergebung aufgrund eines vorausgehenden und sich manifestierenden Glaubens.

Wir dürfen das prophetische Aussprechen von Sündenvergebung aber nicht unterschätzen. Unsere Worte bewirken viel mehr, als wir nur ahnen. Wir können mit unserer Zunge anderen Menschen Leben einhauchen (Spr 18,21) oder eben auch töten (Jak 3,5-6). Ich bin überzeugt, dass *deshalb* die Gabe der Prophetie als grösste Gabe gilt (1 Kor 14,1-5). Die prophetische Vollmacht, Sündenvergebung auszusprechen, kommt einer Vollmacht über Leben und Tod gleich!

*Spr 18,21: Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.*

*Jak 3,5-6: So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich grosser Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen grossen Wald zündet es an! Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge zeigt sich unter unseren Gliedern [als diejenige], die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird.*

*1 Kor 14,1-5: Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen [Gaben], **besonders aber, dass ihr weissagt.** Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht es, im Geist aber redet er Geheimnisse. **Wer aber weissagt, redet zu den Menschen [zur] Erbauung und Ermahnung und Tröstung.** Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde. Ich möchte aber, dass ihr alle in Sprachen redet, mehr aber [noch], dass ihr weissagt. Wer aber weissagt, ist grösser, als wer in Sprachen redet, es sei denn, dass er es auslegt, damit die Gemeinde Erbauung empfangen.*

Wir können dem Himmel also auch in Sachen "Sündenvergebung" nicht vorausgehen. Auch Jesus wirkte nicht aus seinen eigenen Ideen heraus, sondern tat das, was er den Vater tun sah (Joh 5,19-20). Offensichtlich sah er im vorausgehenden Glauben des Gelähmten und seinen Helfern einerseits und der Sünderin andererseits, das vorausgehende Wirken des himmlischen Vaters, das Jesus dann mittels prophetischen Worten adressierte. Dadurch geschahen Wunder und Zeichen.

*Joh 5,19-20: Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm grössere Werke als diese zeigen, damit ihr euch wundert.*

### **Schluss**

Die Apostel starteten ihren Dienst aus göttlichem Frieden heraus, verkündeten als Gesandte in der Kraft des Heiligen Geistes das Evangelium, achteten auf aufkommenden Glauben in ihren Mitmenschen, denen sie dann den grössten Trost auf dieser Erde zusprechen durften: Vergebung der Sünden. Zeichen und Wunder kamen dann noch oben drauf – sozusagen als himmlische Bestätigung.

*Mk 16,20: Jene aber gingen aus und predigten überall, während der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauf folgenden Zeichen bestätigte.*

Ich bin überzeugt: Alles, was Jesus den Aposteln geschenkt hat, hat er seiner Kirche geschenkt. Wir sind deshalb aufgefordert und herausgefordert, in die Fussstapfen der Apostel zu treten. Ein guter Anfang wären "vier Geschenke der Vollmacht", die Jesus auch uns geben will:

1. Jesus schenkt Frieden.
2. Jesus schenkt eine Sendung.
3. Jesus schenkt den Heiligen Geist.
4. Jesus schenkt seelsorgerliche Vollmacht.